

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht notwendig gewesen sei, die Zahlung von Metallgeld aufzuheben, daß England in der Lage sei, die Notlage zu übersehen, ohne im geringsten mit seiner gegenwärtigen Basis in Widerstreit zu kommen. Im weiteren Verlauf seiner Rede gab der Schatzkanzler zu, daß Gefahr vorhanden sei, daß einzelne Personen in selbstsüchtiger Weise versuchen würden, Gold anzusammeln und zu verstecken, um sich in eine bessere Lage als ihre Nachbarn zu versetzen. Jeder, der so handle, füge seinen Volksgenossen großen Schaden zu; jeder, der aus eigensüchtigen Motiven oder übertriebener Vorsicht oder aus einem anderen gemeinen Antriebe versuche, Gold aus den Kassen herauszunehmen, um es sich zu seinem eigenen Gebrauche anzueignen, helfe den Feinden seines Vaterlandes und er helfe ihnen wahrscheinlich wirksamer, als wenn er es mit Waffen täte. Was die Postnoten anbelange, so wünsche man selbstverständlich nicht, daß jemand an einem Schalter eine aufnehme, um sie sofort am andern Schalter in Gold einzuwechseln. (!) Das am Montag, den 3. August, proklamierte begrenzte Moratorium sei erlassen mit Rücksicht auf die besondere Notlage, die am Dienstag morgen auf dem Wechselmarke entstanden sei. Jetzt schienen Gewerbetreibende wie auch Fabrikanten und die Bank darin übereinzustimmen, daß das Moratorium weiter ausgedehnt werden sollte. Andernfalls würde man nur einen gewissen Teil des Volkes von der Verpflichtung zur Zahlung seiner Schulden entlasten, während zu gleicher Zeit andere Leute, die sich auf sie verlassen, in Schwierigkeiten bleiben würden. Natürlich müsse es Ausnahmen geben. Die Regierung z. B. müsse ihre Schulden, Pensionsgelder, Versicherungsgelder usw. bezahlen, auch Löhne müßten natürlich ausgenommen werden.

16. August.

Die englische Regierung hat gegenüber der Bank von England, um dieser die Fortsetzung ihrer Diskontierungstätigkeit zu ermöglichen, die Garantie gegen jeden Verlust auf die von der Bank diskontierten Wechsel, soweit diese vor dem 4. August akzeptiert sind, übernommen. Die Bank von England berechnet für die durch das Wechselmoratorium geschaffene Prolongationsfrist 2% über ihren offiziellen Satz, zur Zeit somit 8%.

Der erste Geldaufmarsch

von Leo Tolles

Mit bewundernswerter Raschheit hat sich im Deutschen Reich die finanzielle Mobilmachung vollzogen. Während in England eine geradezu elementare Angst vor den wirtschaftlichen Folgen des Krieges herrscht, ist bei uns alles mit größter Ruhe und ohne Anwendung beängstigender Mittel vor sich gegangen. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz in einer nie geahnten Hast auf 10 Prozent erhöht; die Reichsbank ist bei 6 Prozent stehen geblieben. In England ein Wechselzinsfuß, den das Volk wohl noch nie gesehen hat; im Deutschen Reich ein Banksatz, der nichts Erschreckendes an sich hat, und den die deutsche Wirtschaft ein ganzes Jahr lang trug, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen. Aus dem Vergleich mit anderen Ländern lernt man die Stärke des deutschen Kapitals kennen. Wer geglaubt hat, daß die Betrachtungen über die Finanzbereitschaft in Deutschland nur theoretischen Wert hätten, sieht sich durch die erste praktische Probe in allen seinen Bedenken geschlagen. Während die Franzosen mühsam eine Anleihe von 800 Millionen Frank aufgebracht haben, die sich schließlich als ein eklanter Mißerfolg gab, ist in Deutschland nicht nur die Milliarde für die Rüstungen, sondern ein Kriegskredit in Höhe von 5 Milliarden festgesetzt worden. Schon das Ergebnis der im Jahre 1913 aufgestellten Finanzreform hat die unbestreitbare Ueberlegenheit der deutschen Kapitalkräfte gezeigt. Die Franzosen haben zum letztenmal, in den Tagen der Marokkotraxis, vor genau drei Jahren, einen Triumph über die deutsche Finanz aus-